

Kurzbeiträge von BirdLife Luzern

Umweltverbände reichen Aufsichtsbeschwerde ein

Die Landwirtschaft im Kanton Luzern verursacht seit Jahrzehnten viel zu hohe Ammoniak- und Phosphor-Emissionen, die äusserst umweltschädlich sind. Dadurch werden bestehende Umweltgesetze verletzt, Lebensräume zerstört und die Gesundheit der Luzerner Bevölkerung wird aufs Spiel gesetzt. Dennoch geht das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD) das Problem nicht entschlossen an. Die kantonalen Verbände von WWF, Pro Natura und BirdLife sowie Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) reichten zusammen mit ihren nationalen Organisationen deshalb beim Gesamtregerungsrat am 31. August 2020 eine Aufsichtsbeschwerde ein.

Die aktuell verabschiedeten Ziele zur Ammoniak- und Phosphor-Reduktion sind nicht ambitioniert und reichen bei weitem nicht aus, um die Umwelt zu entlasten und die geltenden Gesetze des Bundes einzuhalten. Die Organisationen fordern deshalb, dass das BUWD umgehend nachbessert oder mit dem Bund zusammen einen Notfallplan erarbeitet und sofort mit der Umsetzung beginnt.

97 % des Ammoniaks, das in die Umwelt gelangt, stammt im Kanton Luzern aus der Landwirtschaft. Die Grenzwerte von Ammoniak, das über die Luft Wälder und ökologisch wertvolle Lebensräume überdüngt, wer-



Übermässige Ammoniak- und Phosphor-Emissionen sind die grossen Herausforderungen in der Luzerner Landwirtschaft. Die Umweltverbände fordern in einer Aufsichtsbeschwerde jetzt Massnahmen.

den gebietsweise um den Faktor 2–3 überschritten. Die zu hohen Phosphor-Werte sind eine auf die Landwirtschaft zurückzuführende Altlast. Die Böden sind stark überversorgt. Mit jedem Regen wird übermässiger Phosphor ausgeschwemmt, der in die Mittellandseen abfließt.

Die Folgen der Emissionen sind gravierend: Die durch das Ammoniak per Luft überdüngten Böden verfetten und übersäuern, Magerwiesen und Moore werden schleichend zerstört, die Biodiversität nimmt ab. Die Wurzeln von Bäumen werden geschwächt, gleichzeitig wachsen die

Bäume schneller. Die Wälder verlieren so ihre Stabilität und Schutzfunktion. Ammoniak in der Luft ist nicht zuletzt auch für den Menschen gesundheitlich bedenklich, Asthma oder Lungenerkrankungen über Feinstaubbildung sind die Folgen.

Die über Jahre entstandene Überdüngung mit Phosphor führt zu belasteten Seen, auf deren Böden das Leben stirbt und in deren oberen Schichten die Sauerstoffübersättigung Fischsterben verursachen kann. Die Luzerner Mittellandseen müssen teuer mit Steuergeldern «beatmet» werden.

Der Stadtnatur auf der Spur

Seit Juni kann im Treppenhaus des Natur-Museums Luzern die Stadtnatur entdeckt werden. Gärten, Mauerritzen, Bäume und Dachvorsprünge bieten wunderbare Lebensbedingungen für Stadtbewohnerinnen und -bewohner neben uns Menschen. Viele Wildtiere haben die Stadt als Ersatzlebensraum ent-

deckt und beleben unsere Siedlungen. Aus der Zusammenarbeit mit Umweltschutz Stadt Luzern, stadtwildtiere.ch, Ornithologischer Gesellschaft Luzern, WWF Luzern, Pro Natura Luzern, BirdLife Luzern und dem Team des Natur-Museums entstand eine vielfältige Ausstellung rund um Luzerner Stadtwildtiere. Sie kann noch bis April 2021 besucht werden.



Stadt als Ersatzlebensraum: Der Alpensegler kommt heute bei uns fast ausschliesslich in Siedlungen vor.